

Rheinisches Mühlendokumentationszentrum (RMDZ)
Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. (MVRER)
Willy Brandt Platz 1
50126 Bergheim
Bergheim/Erft

15.8.2008

Stellungnahme

Geplanter Rückbau der historischen Talsperre Burscheid (Rheinisch-Bergischer Kreis) durch den Wupperverband

Die Stellungnahme betrifft folgendes Objekt:

Talsperre Burscheid; firmiert in QUIS NRW unter „ehemalige Bourscheider Talsperre“

QBW-ID: 1355

Gewässer: Eifgenbach (273684)

Lage: 3,79 km oberhalb der Mündung in die Dhünn

Typ: festes Querbauwerk

Bauwerkshöhe: 4,00 m

Absturzhöhe: 3,50 m

Überfallbreite: 8,00 m

Material: Beton

Baudatum: 1906

Nutzung: früher TW, heute keine

Zustand: Stau (Teich) größtenteils verlandet

Gefährdung für Ober- und Unterlieger laut QUIS: negativ

WKA (ehemals Francis Zwillingsturbine, Fallhöhe 3,00 m, 11 kw) nicht mehr vorhanden

Fischaufstieg vorhanden (nach Aufnahme 2003: Beckenpass, Länge: 16,00 m, Breite: 1,20 m,

Stufenanzahl: 14, Gefälle: 1:5-1:10, max. Absturz: 0,45 cm

Denkmalschutz: seit 2007 eingetragen

2003 nach QUIS Genehmigungsverfahren zur teilweisen Entfernung durch den Wupperverband. Der geplante Abriss der Eifgenbachtalsperre Burscheid ist eine Ausgleichsmaßnahme im Zusammenhang mit der Verbreiterung der BAB 1 bei Wermelskirchen.

Die Notwendigkeit der geplanten Maßnahme wurde in verschiedenen schriftlichen Eingaben (u.a. von Manfred Link, Verein Landschaft und Geschichte e.V., Dr. R.D. Bergle, Biologe und Fischereipächter) angezweifelt, unerwünschte ökologische Folgen dargelegt, (kostengünstigere) Alternativen aufgezeigt, sowie auf den Denkmalcharakter des Objektes unmissverständlich hingewiesen. Laut Pressemitteilung der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Burscheid vom 14.8.2008 hat eine interne Behördenbesprechung dessen ungeachtet den alten Planfeststellungsbeschluss bestätigt. Das Stauwerk soll plangemäß in vier Stufen abgebrochen werden.

Das RMDZ stellt fest:

Die Burscheider Talsperre am Eifgenbach von 1906 ist ein exceptionelles Artefakt der Technik-, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte. Als solches repräsentiert es nationales Kulturgut. Es ist schützenswert und in seiner Substanz und Anschaulichkeit unbedingt zu erhalten. In seinem jetzigen Erhaltungszustand ist das Wehr immer noch ein sehr geeignetes Anschauungsobjekt zur Geschichte der modernen kommunalen Trinkwasserversorgung, deren Ausbau in der Region Bergisches Land 1893 mit dem vielbeachteten Bau der Eschbachtalsperre der Stadt Remscheid durch Professor Otto Intze begann. Zum schützens- und erhaltenswerten Ensemble „Burscheider Eifgenbachtalsperre“ gehören auch die Überreste der Regulierungsvorrichtungen der nicht mehr vorhandenen WKA, sowie wesentliche Teile der ehemals 450 m langen Zuleitung zum heute ruinösen Trinkwasserpumpwerk, mit Absperr- und Revisionsvorrichtungen (u.a. in Form der für das 19. und frühe 20. Jahrhundert charakteristischen genieteten Eisenrohre, die in situ kaum mehr anzutreffen sind). Die Kombination einer Stauvorrichtung zur Trinkwassergewinnung mit einer WKA und Pumpvorrichtung geht auf das bahnbrechende Konzept von Professor Otto Intze (1848-1904), des „Vaters des deutschen Talsperrenwesens zurück“. In der Größenordnung der Talsperre am Eifgenbach ist ein solches Ensemble in Deutschland nur noch in wenigen anschaulichen Exemplaren als technisches Bau- und Bodendenkmal erhalten.

Für die Region ist zu konstatieren, dass der Eifgenbach, wie auch die Dhünn, in den letzten Jahrzehnten sukzessiv vieler ihrer historischen Querbauwerke und damit ihres in Jahrhunderten gewachsenen Charakters beraubt wurden. Schon im Sommer 2002 ließ der Wupperverband das Bauwerk der ehemaligen Eifgenbachtalsperre Wermelskirchen (QBW-ID 156), 15,57 km oberhalb der Mündung, Baujahr 1937, entfernen. Die ehemalige Bauwerkshöhe betrug ca. 10,00 m. In diesem Fall wurde die Staumauer aber nur im mittleren Bereich entfernt, woran sich jetzt eine 20,00 m lange Sohlgleite anschließt. Die Erhaltung der Restanlage verdankt diese historische Anlage den Interessen der Fischerei, da immer noch 25% des ankommenden Wassers für unterliegende Fischteiche ausgeleitet wird. In Odenthal lässt der Wupperverband das Wehr Osenau (Höhe 2,40 m) seit April 2008 passierbar machen. Auch in diesem Fall wird das Bauwerk nur im mittleren Bereich zum Teil abgetragen. Es wird eine 35 m lange Rampe angeschüttet. Den Großteil der Finanzierung, 44.000 € von 50.000 € übernimmt das Land NRW aus Mitteln des „Aktionsprogramms zur naturnahen Entwicklung von Gewässern“.

Die Burscheider Eifgenbachtalsperre wird dagegen in vier Schritten vollständig geschleift werden. Sie wird damit als technisches Denkmal (inklusive der unterhalb noch als Bodendenkmal erhaltenen Leitungsanlagen) aus dem Landschaftsbild eliminiert werden. Der dadurch erforderliche viermalige massive Eingriff mit schwerem Baugerät in ein geschütztes Landschaftsgebiet ist u.E. durch das vorliegende Konzept nicht zu rechtfertigen.

Das RMDZ fordert:

Ein Moratorium, d.h. den unmittelbar bevorstehenden Beginn der Rückbaumaßnahmen auszusetzen und den Planfeststellungsbeschluss im Sinne einer Alternativlösung zurückzunehmen.

Wissenschaftlicher Gutachter: Dr. Ralf Kreiner, Aachen